

Rahmenkonzept



1. März 2026

DOK Mitgliedsvereine

Spielangebote und -aktionen für
6 -12jährige Kinder in den Quartieren

DOK Geschäftsstelle

Leitung und Koordination
der Angebote in der Stadt Bern

DOK Impuls

Fachstelle für Spiel- und
Lebensraum von Kindern

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
1.1.	Zweck des Rahmenkonzepts	3
1.2.	Kind sein in der Stadt Bern	3
2.	Offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern	5
2.1.	Vision / Leitbild	5
2.2.	Strategische Handlungsfelder	6
2.3.	Wachsende Stadt	7
2.4.	Leistungsangebot	7
3.	Spielangebote und Fachstelle	11
3.1.	Allgemein	11
3.2.	Spielangebote in den Quartieren	11
3.3.	Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern (DOK Impuls)	14
4.	Organisation	14
4.1.	Struktur DOK	14
4.2.	Personalressourcen	16
4.3.	Ausbildungs- und Vorpraktika	16
4.4.	Zusammenarbeit	17
5.	Leistungs- und Wirkungskontrolle	17
5.1.	Leistungsvertrag	17
5.2.	Planungsprozesse	17
5.3.	Aufsicht und Reporting	18
5.4.	Qualitätssicherung und fachliche Grundlagen	19
6.	Anhang	20
6.1.	Auszug aus dem Leistungsvertrag 2027/2028 (Stadt Bern – DOK)	20
6.2.	Grundlagen und Quellen	21
6.3.	Leitbild	22
6.4.	Organigramm	23

1. Ausgangslage

1.1. Zweck des Rahmenkonzepts

Das vorliegende Rahmenkonzept definiert die übergeordneten Ziele, Rahmenbedingungen und Strukturen des Dachverbands für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK)¹. Der DOK ist Leistungspartner der Stadt Bern und als solcher für die offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern zuständig. Er vereint sieben Mitgliedsvereine, 37 Mitarbeiter*innen und 7 Praktikant*innen (Stichdatum März 2026). Gemeinsam betreibt der DOK 12 Spielangebote, die Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern (DOK Impuls) sowie die Geschäftsstelle.

Das Rahmenkonzept ist aufgrund der Organisationsgrösse und der Vielfalt an Spielangeboten bewusst schlank gehalten. Auf deren Ebene sind die Vorgaben des Rahmenkonzepts in Detailkonzepten konkretisiert.

1.2. Kind sein in der Stadt Bern

Jedes Kind hat ein Recht darauf, gesund und sicher aufzuwachsen, sein Potenzial zu entfalten, angehört und ernst genommen zu werden. So hat es die Uno-Generalversammlung 1989 in der Konvention über die Rechte des Kindes festgeschrieben. Im 2024 hat die Stadt Bern zum dritten Mal einen „Aktionsplan für eine kinderfreundliche Gemeinde“ ausgearbeitet. Damit dokumentiert Bern seinen Willen, die Attraktivität der Stadt für Kinder und Jugendliche weiterhin aktiv zu pflegen. Aufgrund des Aktionsplans wurde der Stadt Bern das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» der UNICEF Schweiz zugesprochen.

Aktuell leben in der Stadt Bern 8'511 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren². Das Leben in der Stadt soll für Familien attraktiv sein. Die städtische Politik³ fördert den Wohnungsbau. Sie engagiert sich für einen breiten Wohnungsmix und grosse (Familien-)Wohnungen. Die Bevölkerung nimmt seit Jahren zu und wird weiter wachsen. Entsprechend steigen auch die Kinderzahlen. Folge ist eine zunehmend dichtere Nutzung des öffentlichen Raums, von Anlagen und von Angeboten sowie ein teils grosser Ausbaubedarf beim Schulraum⁴. Kinder brauchen Platz zum Spielen, um Freunde zu treffen und um vielfältige Erfahrungen zu machen. Neben dem Bedarf an Freiraum ist dessen sichere Erreichbarkeit ein wichtiges Anliegen, damit Kinder sich möglichst selbstständig in ihrem Umfeld bewegen können. Eine dichter werdende Stadt muss den Kindern qualitätsvolle und zugängliche Räume bieten.

¹ Siehe auch Artikel 75 der kantonalen Verordnung über die Leistungsangebote der Familien-, Kinder- und Jugendförderung (FKJV)

² Stand 2024 (Stadt Bern, Statistik)

³ Stadtentwicklungskonzept STEK 2016 (Stadt Bern, Gemeinderat), Wohnstrategie 2018 (Stadt Bern, Gemeinderat) sowie zahlreiche Arealplanungen (Stadtplanungsamt)

⁴ Prognose der Schülerinnen und Schülerzahlen 2016-2030 (Stadt Bern, Statistik und Schulamt)

Die Stadt Bern zeichnet sich mehrheitlich durch eine gute Lebensqualität aus. Bei genauerer Betrachtung der sozioökonomischen Merkmale zeigen sich jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den Quartieren. Kinder wachsen materiell und sozial in sehr unterschiedlichen Verhältnissen auf. Erfahrungen aus der Corona-Pandemie zeigen, dass sich soziale Ungleichheiten verstärken. Weiter beeinflussen die Lebensrealitäten und Wertvorstellungen der Eltern das kindliche Leben stark. So sind zum Beispiel die Freizeitgestaltung, die Ansprüche an die schulischen Leistungen oder Unterstützungsmöglichkeiten in den Familien verschieden. Angebote für Kinder müssen der Vielfalt an Lebensrealitäten und -bedürfnissen Rechnung tragen. Als non-formale und informelle Lernorte sind sie von grosser Bedeutung und tragen zu mehr Chancengerechtigkeit bei. Der DOK leistet mit seinen Spielangeboten einen zentralen Beitrag zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern. DOK Spielangebote bieten sogenannte „Third Places“ – geschützte, vertraute Räume ausserhalb von Familie und Schule. Hier erleben Kinder Selbstwirksamkeit, soziale Zugehörigkeit und Unterstützung. Gerade in belastenden Lebenssituationen sind diese Orte entscheidend für ihre Resilienz und Entwicklung.

2. Offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern

2.1. Vision / Leitbild⁵

Der Arbeit des DOK liegt folgende Vision zu Grunde:

Alle Kinder leben in einem Umfeld, in welchem sie Selbstwirksamkeit erfahren und sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln. Kinder werden als gleichwertige Individuen geachtet. Die Teams und Mitgliedervereine des DOK setzen sich tatkräftig für diese Vision ein.

Auf der konkreten Umsetzungsebene gegenüber den Zielgruppen setzt das Leitbild folgende Schwerpunkte (zusammengefasst):

- Begegnen: Begegnungsräume schaffen, Beziehungen gestalten, offen für alle
- Erfahren: Erfahrungsräume anbieten, Eigeninitiative fördern, Entwicklung unterstützen
- Aneignen: räumliche und zeitliche Freiräume fördern, Kinder in Aneignungsprozessen unterstützen
- Mitwirken: Partizipation der Kinder in den Angeboten und im Wohnumfeld
- Vernetzen: Kooperationen suchen und vernetzt im Sozialraum arbeiten
- Engagieren: Sorgsam sein mit den Ressourcen, zukunftsorientiert handeln

⁵ Leitbild DOK (2019), siehe Anhang: in leichte Sprache übersetzt (Originalversion siehe <https://spieleninbern.ch/images/dok/Aktuell/Leitbild2019/DOK-Leitbild-2019.pdf>).

2.2. Strategische Handlungsfelder

Der Vorstand des DOK hat folgende strategischen Handlungsfelder (HF) für die Gesamtorganisation definiert:

Ziele Ebene Kind	Stärkung der Persönlichkeit, Chancengerechtigkeit, Prävention, Gesundheitsförderung, kindergerechte Aufwuchsbedingungen, Beispielbare Stadt ⁶ , Förderung der Kinderkultur					
	HF1: Sozio-kulturelle Animation	HF2: Fachliche Entwicklung	HF3: Mitwirkung	HF4: Zusammenarbeit und Vernetzung	HF5: Sensibilisierung	HF6: Unterstützung und Beratung
Strategische Ziele	Die offene Arbeit mit Kindern steht allen Kindern zur Verfügung. Die Rahmenbedingungen zur Erbringung der offenen Arbeit mit Kindern in den Quartieren sind sichergestellt.	Die offene Arbeit mit Kindern entwickelt sich stetig weiter. Sie agiert vorausschauend und nimmt Trends und Entwicklungen auf. Sie erweitert ihr Wissen und arbeitet in Fachgruppen mit	Innerhalb der Spielangebote ist die Mitwirkung der Kinder als zentrales Arbeitsprinzip verankert (Alleinstellungsmerkmal.) Die offene Arbeit mit Kindern bringt sich bei räumlichen Entwicklungsprozessen ein.	Die offene Arbeit mit Kindern nutzt die Potentiale, die sich aus Kooperation mit anderen Akteur*innen ergeben. Innerhalb des DOK ist die Zusammenarbeit und Durchlässigkeit zwischen Teams und den Vereinen sichergestellt.	Die offene Arbeit mit Kindern ist für die breite Öffentlichkeit sichtbar und bei Entscheidungsträger*innen als unverzichtbar anerkannt.	Die offene Arbeit mit Kindern ist eine kompetente Akteurin zum Thema kinderfreundliche Stadt. Durch ihre Niederschwelligkeit und lokale Verankerung trägt sie zum sozialen Leben und der gesellschaftlichen Kohäsion bei.
Strategisches Ziel	HF7: Finanzen Die offene Arbeit gehört zum service public und verfügt über langfristig gesicherte und ausreichende Finanzen (Anerkennung des Ausbaubedarfs).					

⁶ Vision «Beispielbare Stadt» gemäss Pro Juventute (2020): «Kinder sind mit ihrem Bedürfnis nach Spiel überall in der Stadtgestaltung einbezogen. Dafür soll die Stadt aus einem Netzwerk von Räumen, Strassen, gestalterischen und soziokulturellen Interventionen bestehen, die das Spiel als grundlegendes Bedürfnis ins Zentrum stellen. So etablieren sich über die Generationen hinaus Möglichkeiten zur Nutzung, Aneignung und Mitwirkung im öffentlichen Raum.»

2.3. Wachsende Stadt

Die Bevölkerung und insbesondere die Kinderzahlen in der Stadt Bern sind in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Ein weiteres Wachstum wird prognostiziert und angestrebt. Der DOK hat dies zusammen mit Familie & Quartier Stadt Bern (FQSB) zum Anlass genommen eine sozialräumliche Analyse⁷ über das ganze Stadtgebiet zu erstellen. Die Analyse geht der Frage nach, was die «wachsende Stadt» für die offene Arbeit mit Kindern (oAK) bedeutet und wie bei der Neuentwicklung resp. Erweiterung des bisherigen Angebots der oAK in der Stadt Bern Prioritäten gesetzt werden sollen. Die Analyse ergab 12 Fokusgebiete mit erhöhtem Handlungsbedarf. Diese sollen in den kommenden Jahren weiterbearbeitet werden (siehe Anhang 6.1).

2.4. Leistungsangebot

Mitwirkung der Kinder

Die Angebote des DOK fördern eine aktive Partizipationskultur. Kinder bestimmen bei der Programm- und Angebotsgestaltung mit und setzen eigene Ideen um. Daneben führt der DOK (insbesondere die Fachstelle DOK Impuls) Mitwirkungsprozesse im Bereich Schulraum-, Freiraum- und Verkehrsplanung durch, wo sich die Kinder als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt einbringen können.

Durch ihr Mitwirken erleben die Kinder Selbstwirksamkeit. Die Fachpersonen des DOK begleiten die Kinder und geben einen Rahmen, damit sie selbst Verantwortung übernehmen können. Durch eine Kultur der ersten, zweiten und dritten Chance werden die Kinder dazu ermutigt, Unbekanntes zu erproben, Erfahrungen zu machen und zu lernen. Diese gelebte partizipative Grundhaltung verhilft den Kindern dazu, die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Räumliche Abdeckung

Die offene Arbeit mit Kindern steht grundsätzlich allen Kindern in der Stadt Bern zur Verfügung. Mit seinen zwölf Spielangeboten ist der DOK in allen Stadtteilen präsent (stationär und mobil). Er kombiniert stationäre und mobile Angebote je nach Bedarfslage. Diese Präsenz darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auf dem Stadtgebiet Quartiere gibt, die mit den heutigen Ressourcen nicht oder ungenügend erreicht werden können, vor allem auch wenn man den effektiven selbstständigen Bewegungsradius von Kindern und die räumlichen Barrieren berücksichtigt (z.B. stark befahrene Strasse, Autobahn, Topographie, Aare). Diese Tatsache sowie die geplanten Stadtentwicklungsabsichten (neue Wohngebiete, Verdichtungen, Verlust von Freiräumen, prognostiziertes Bevölkerungswachstum) akzentuieren Fragen nach der bedarfsgerechten Versorgung und einem Ausbau der Ressourcen ebenso.

⁷ Kinder in der Stadt Bern – Sozialräumliche Analyse, DOK & FQSB (2023)

Wirkungs- und Leistungsziele

Das Leistungsangebot richtet sich nach der kantonalen Verordnung über die sozialen Leistungsangebote der Familien-, Kinder- und Jugendförderung (FKJV). In der Verordnung werden sechs Wirkungsziele sowie drei Leistungsbereiche genannt, welche im Folgenden für die oAK in der Stadt Bern konkretisiert werden.

1. Soziale, kulturelle und politische Integration

Wirkungsziel: Die Kinder entwickeln vielfältige Fähigkeiten, Kompetenzen und Perspektiven und erfahren Selbstwirksamkeit.

Leistungsziele:

- Der DOK bietet kindergerechte, erlebnisorientierte Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten in verschiedenen Settings (Kindertreff, Abenteuerspielplätze, mobile und aufsuchende Angebote, Projekte und Anlässe).
- Sozialräumlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse in den unterschiedlichen Quartieren werden berücksichtigt.
- Der DOK stellt Infrastruktur und Spielmaterial für Anlässe im Quartier zur Verfügung bzw. vermietet diese.
- Die Fachpersonen sind vernetzt und arbeiten mit anderen Akteuren im Quartier und mit freiwillig Engagierten zusammen.

2. Selbständige und verantwortungsbewusste Lebensführung

Wirkungsziel: Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrem Verhalten, mit Rollenbildern sowie Normen und Werten auseinander.

Leistungsziele:

- Die Fachpersonen thematisieren mit den Kindern und gegebenenfalls mit den Bezugspersonen Verhaltensweisen und Rollenbilder.
- Die Fachpersonen motivieren Kinder dazu, Angebote selbständig zu nutzen und Neues auszuprobieren.
- Der DOK führt geschlechtsspezifische und geschlechterbewusste Anlässe durch.

3. Mitwirkung

Wirkungsziel: Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung und Umsetzung von Angeboten und bringen Anliegen und Ideen für die Verbesserung ihrer Lebenswelt ein.

Leistungsziele:

- Die Angebotsplanung und die Angebote sind so gestaltet, dass Spielraum für die Partizipation von Kindern besteht.
- Fachpersonen gehen auf die Vorschläge der Kinder ein.

- Die Fachpersonen motivieren, unterstützen und begleiten Kinder in Mitwirkungsprozessen bei der Gestaltung des Lebensraumes.
- Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen werden in Befragungen und Bedarfserhebungen aufgenommen.

4. Gesundheitsförderung und Prävention:

Wirkungsziel: Kinder setzen sich mit ihrer physischen und psychischen Gesundheit auseinander und erweitern ihre Handlungsfähigkeit.

Leistungsziele:

- Die Fachpersonen zeigen unterschiedliche Freizeitbeschäftigungen auf, welche zur Unterstützung der Gesundheit durch Bewegung und der Persönlichkeitsentwicklung beitragen.
- Die Fachpersonen des DOK sind für die Kinder und deren Bezugspersonen in vielen niederschweligen Situationen ohne formalisierte Voraussetzungen leicht erreichbar und ansprechbar.
- Die Fachpersonen vermitteln Alternativen zu Risikoverhalten.
- Aktuelle Themen aus dem Bereich Information / Beratung werden vom DOK aufgenommen und entsprechende thematische Auseinandersetzung wird nach Bedarf angeboten (z.B. interne Weiterbildungen und Projekte)

5. Stärkung Kinderkultur

Wirkungsziel: Die Kinder verfügen über Freiräume, in welchen sie ihre Kreativität ausleben können. Dadurch sind sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Leistungsziel:

- Die Fachpersonen zeigen Kindern verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten auf und schaffen Zugang zu den erforderlichen Räumen und Materialien.

6. Kindergerechte Rahmenbedingungen

Wirkungsziel: Relevante Akteure in der Stadt Bern und die Öffentlichkeit sind für Anliegen von Kindern sensibilisiert und werden in Entscheiden und Prozessen berücksichtigt.

Leistungsziele:

- Der DOK gestaltet Mitwirkungsprozesse und leistet Übersetzungsarbeit zwischen Kindern und Entscheidungsträgern.
- Der DOK unterstützt Behörden und Institutionen bei der Einführung, Verankerung und Umsetzung von Mitwirkungsmöglichkeiten und -projekten für Kinder und mit Kindern.

Animation und Begleitung (LB1)

In jedem Stadtteil der Stadt Bern werden quartier- und bedürfnisorientierte Spiel- und Begegnungsorte für Kinder durch den DOK und seine Mitgliedsvereine im Rahmen ihrer Möglichkeiten betrieben. Die Erreichbarkeit der Angebote ist durch eine regelmässige und in der Öffentlichkeit kommunizierte Präsenz sichergestellt (z.B. Öffnungszeit, Präsenz auf öffentlichen Spiel- oder Quartierplätzen). Im Zentrum steht die aktive und selbstbestimmte Freizeitgestaltung von Kindern als Ausgangspunkt für vielfältiges und soziales Lernen und der Gesundheitsförderung.

Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahren sowie deren Bezugspersonen (Eltern, Behörden, Schulen, weitere Institutionen und Einzelpersonen im Einzugsgebiet).

Information und Beratung (LB2)

Kinder, Eltern und weitere Personen aus ihrem sozialen Umfeld werden bei persönlichen Anliegen und Fragen im Sinne einer niederschweligen Erstberatung unterstützt. Hierbei gilt auch die Informationsvermittlung, z.B. zu externen Informations- oder Beratungsstellen im Quartier, Stadtteil oder das «städtische» Angebot, die Adressenbeschaffung und -vermittlung. Bei spezifischen Problemen und Anliegen oder in Krisensituationen wird die Weitervermittlung an die entsprechenden Fachstellen und -personen angestrebt. Je nach Situation können die Fachpersonen des DOK ergänzend zu anderen Vertrauenspersonen eine Begleitfunktion übernehmen und z.B. an Koordinations- oder Beratungssitzungen teilnehmen.

Grundsatz: Die Schnittstellen zu den Beratungsangeboten der Schulsozialarbeit, FQSB sowie anderen niederschweligen Beratungsangeboten werden beachtet und die Zuständigkeiten werden geklärt, wo nötig findet ein regelmässiger Austausch statt. Die Fachpersonen des DOK vermitteln in der Regel nach 2-5 Beratungen an geeignete Ansprechpartner und Beratungsstellen weiter.

Es ist eine Sammlung von Informationsmaterial zu nachgefragten Themen vorhanden. Sie wird laufend aktualisiert und steht allen Interessierten während der Öffnungszeiten der Spielangebote zur Verfügung.

Zielgruppe: Information: Kinder von 6 bis 12 Jahren sowie Eltern, Behörden, Schulen und weitere Interessierte im Einzugsgebiet. Beratung: Kinder und Eltern sowie Bezugspersonen und betroffene Institutionen.

Entwicklung und Fachberatung (LB3)

Der DOK setzt sich für die Förderung von geeigneten Rahmenbedingungen für die Entwicklung und die Anliegen von Kindern ein. Dazu gehören insbesondere die Förderung vielfältiger Spielmöglichkeiten für Kinder und die Unterstützung von Initiativen der Quartierbevölkerung für ein kindergerechtes Umfeld. Er arbeitet eng mit den Auftraggebenden (FQSB) der Stadt Bern und weiteren Behörden und Institutionen zusammen und unterstützt und berät diese bei der Entwicklung von Konzepten und bei kinderpolitischen

Anliegen. Für die Fachstelle DOK Impuls gilt das zwischen dem FQSB und dem DOK ausgearbeitete Konzept.

Zielgruppe: Kinder, Eltern, lokale Trägerschaften, Projektgruppen, Quartiervereine, Institutionen, Behörden, Kirchgemeinden der Stadt Bern, freiwillig Engagierte

3. Spielangebote und Fachstelle

3.1. Allgemein

Die zwölf Spielangebote verteilen sich über alle 6 Stadtteile der Stadt Bern. Ein Schwerpunkt liegt bei den sozial benachteiligten Quartieren. Die Spielangebote verfügen über eine breite Angebotspalette und decken alle Leistungsbereiche gemäss Kapitel 2.5. ab: wöchentliche Öffnungszeiten werden ergänzt durch spezielle Anlässe (oft in Kooperation mit anderen Akteur*innen aus den Quartieren) und Ferienangeboten. Daneben gibt es genderspezifische Angebote, Elternarbeit, Betreuung von Spielkisten, Begleitung von Freiwilligen-Gruppen usw. Die Angebote unterscheiden sich je nach sozialräumlichen Verhältnissen in den Quartieren und dem Bedarf der Kinder. Zentrale Arbeitsprinzipien sind: Offen für alle, Niederschwelligkeit, Beziehungsarbeit, Partizipation, Ressourcenorientierung. Je nach Quartier und sozialem Umfeld sind unterschiedliche Themen im Vordergrund: Persönlichkeitsentwicklung, psychische und körperliche Gesundheit, Sozialisation, Integration, Kinderkultur, Erschliessung und Bewahrung von Freiräumen, kinderfreundliche Quartierentwicklung etc.

3.2. Spielangebote in den Quartieren

Spielplatz Längmuur	Abenteuerspielplatz
Räumlichkeiten	Grosse Aussenspielfläche, Aussenwerkstatt, Mehrzweckraum mit Küche
Besonderes ⁸	Nutzer*innen aus anderen Stadtteilen (zentrale Lage), teilweise auch aus der Region
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 1 (Innere Stadt)
Einzugsgebiet ⁹	Untere Altstadt, Matte, Altenberg, Schosshalde/Obstberg

Spielplatz Länggass	Mobiles Angebot
Räumlichkeiten	Angebot auf öffentlichen und halböffentlichen Freiräumen
Besonderes	Spielplatz Studerstein (Trägerschaft durch Mitgliedsvereine)

⁸ Gemeint sind: strukturelle, konzeptionelle Besonderheiten, veränderte Rahmenbedingungen (z.B. im Sozialraum) etc.

⁹ Einzugsgebiet: verwendet wurden die „Gebrauchlichen Quartiere“ oder die Stadtteilbezeichnungen gemäss Statistik Stadt Bern, www.bern.ch > Stadtplan

Standort (Stadtteil) ¹⁰	Stadtteil 2 (Länggasse-Felsenau)
Einzugsgebiet	Schwerpunkte: Länggasse

Spielinsel	Stationäres Angebot (Kindertreff)
Räumlichkeiten	ab Herbst 2026 Mehrzweckraum im Quartierhaus Aaregg sowie Aussenraum
Besonderes	im Aufbau, Lancierung Mai 2025
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 2 (Länggasse-Felsenau)
Einzugsgebiet	Aaregg/Tiefenau

Chinderchübu	Stationäres Angebot (Kindertreff), ergänzt mit mobilem Angebot
Räumlichkeiten	Mehrere Räume, Werkstatt und Bastelraum, Aufenthaltsraum mit Küche, grosser Aussenspielraum
Besonderes	Nutzer*innen aus anderen Stadtteilen (zentrale Lage), grössere Wohnbauvorhaben im Einzugsgebiet
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 3 (Mattenhof-Weissenbühl)
Einzugsgebiet	Monbijou, Mattenhof, Sulgenbach, Weissenbühl, Holligen

Spielrevier	Mobiles Angebot
Räumlichkeiten	Angebot auf öffentlichen und halböffentlichen Freiräumen
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 4 (Kirchenfeld-Schosshalde)
Einzugsgebiet	Schwerpunkte: Wittigkofen, Burgfeld, Wyssloch

Spielbetrieb Lorraine	Mobiles Angebot
Räumlichkeiten	Angebot auf öffentlichen und halböffentlichen Freiräumen, im Winterhalbjahr Co-Nutzung eines Quartierraums
Besonderes	Betrieb einer Ludothek
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 5 (Breitenrain-Lorraine)
Einzugsgebiet	Lorraine

Spielplatz am Schützenweg	Abenteuerspielplatz, ergänzt mit mobilem Angebot
Räumlichkeiten	Grosse Aussenspielfläche, Aussenwerkstatt, Mehrzweckraum mit Küche
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 5 (Breitenrain-Lorraine)

¹⁰ Mobile Angebote sind innerhalb des Stadtteils unterwegs. Die Schwerpunkte werden durch die Teams aufgrund von Situationsanalysen festgelegt, regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Einzugsgebiet	Wylers, Breitfeld, Breitenrain, Spitalacker, Wankdorffeld
---------------	---

Kinderatelier Bienzgut	Stationäres Angebot (Kindertreff), ergänzt mit mobilem Angebot
Räumlichkeiten	Mehrzweckraum mit Küche, Aussenwerkstatt, kleiner Aussenraum (öffentlicher Spielplatz) Co-Nutzung weiterer Innen- und Aussenräume des Bienzgut
Besonderes	Kinderatelier ist Teil des soziokulturellen Zentrums Bienzgut (www.bienzgut.ch), Zusatzauftrag fürs Kleefeld
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 6 (Bümpliz-Bethlehem-Oberbottigen)
Einzugsgebiet	Bümpliz Dorf, Bümpliz Süd, Stapfenacker, Kleefeld

Kindertreff JoJo	Mobiles Angebot
Räumlichkeiten	Angebot auf öffentlichen und halböffentlichen Freiräumen
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 6 (Bümpliz-Bethlehem-Oberbottigen)
Einzugsgebiet	Untermatt

Kindertreff Mali	Stationäres Angebot (Kindertreff)
Räumlichkeiten	Mehrzweckraum mit Küche, Kinderküche, Werkstatt, grosser Aussenspielraum
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 6 (Bümpliz-Bethlehem-Oberbottigen)
Einzugsgebiet	Bethlehemacker

Spielmobil Bern West	Mobiles Angebot
Räumlichkeiten	Angebot auf öffentlichen und halböffentlichen Freiräumen
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 6 (Bümpliz-Bethlehem-Oberbottigen)
Einzugsgebiet ¹¹	Schwerpunkte: Stöckacker, Schwabgut, Gäbelbach

Kindertreff Tscharni	Stationäres Angebot (Kindertreff)
Räumlichkeiten	Mehrere Räume, Werkstatt- und Bastelraum, Aufenthaltsraum mit Küche, grosser Aussenspielraum
Standort (Stadtteil)	Stadtteil 6 (Bümpliz-Bethlehem-Oberbottigen)
Einzugsgebiet	Tscharnergut, Blumenfeld

¹¹ Siehe Fussnote 9

3.3. Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern (DOK Impuls)

DOK Impuls, die Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern des DOK, ist schwerpunktmässig im Leistungsbereich 3 «Entwicklung / Fachberatung» tätig. Neben der Projektarbeit mit Fokus Partizipation nimmt sie Stabsaufgaben wahr und arbeitet eng mit der Co-Geschäftsleitung sowie mit den städtischen Behörden zusammen. Die Hauptaufgaben der Fachstelle sind:

- Durchführung von Kindermitwirkungen im Bereich Spielplatzplanung, Schulraumentwicklung und Verkehrsplanung, Unterstützung von Dritten bei Mitwirkungsprojekten
- Unterstützung von Dritten bei der Planung und Konzipierung von kinderspezifischen Massnahmen
- Mitarbeit in Fachgruppen, welche sich für die Förderung von geeigneten Rahmenbedingungen für Anliegen von Kindern einsetzen, Vertretung von Kinderinteressen
- Beiträge zur strategischen und fachlichen Entwicklung und Qualitätssicherung der offenen Arbeit mit Kindern
- Bedarfsanalysen, Grundlagen- und Konzeptarbeit

4. Organisation

4.1. Struktur DOK

Dachverband

Unter dem Namen „Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK)“ besteht ein politisch und konfessionell neutraler Verein im Sinne von Art. 60ff ZGB. Er bildet seit 1993 das Dach über die lokalen Mitgliedervereine. Die jährlich stattfindende Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Dachverbands. Sie wählt den Vorstand und beschliesst über Jahresbericht, Rechnung, Budget sowie die Aufnahme neuer Mitglieder. Der Dachverband ist Leistungsvertragspartner der Stadt Bern und verantwortet das Leistungsangebot in der Stadt Bern gesamthaft.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus fünf bis sieben ehrenamtlichen Mitgliedern. Die Co-Geschäftsleitung sowie zwei Personalvertreter*innen nehmen an den Vorstandssitzungen in beratender Rolle teil. Dem Vorstand obliegt die strategische Führung sowie die Kontrolle über die Leistungserbringung und die Finanzen. Er verhandelt mit der Stadt Bern, den Mitgliedsvereinen und vertritt den Dachverband nach aussen.

Co-Geschäftsleitung

Die Co-Geschäftsleitung ist für die operative Leitung des Dachverbands, seiner Spielangebote und Projekte verantwortlich. Ihr obliegt die operative Verantwortung über die Finanzen, die Administration, die

Qualitätssicherung und die Personalführung (Ausnahme Bern West, dort obliegt die Personalführung der dortigen Teamleitung). Sie stellt den Informationsfluss innerhalb des Dachverbands, zu den Zusammenarbeitspartner*innen sowie die Öffentlichkeitsarbeit auf Verbandsebene sicher. Die Co-Geschäftsleitung ist dem Vorstand unterstellt.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle übernimmt Aufgaben in den Bereichen Administration, Infrastruktur/IT, Öffentlichkeitsarbeit, Personaladministration, Finanzen und Reporting. Sie unterstützt die Co-Geschäftsleitung und bildet die zentrale Ansprechstelle innerhalb des Dachverbands.

Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern (DOK Impuls)

Neben der Projektarbeit übernimmt die Fachstelle Stabsaufgaben in den Bereichen fachliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Auftrag der Co-Geschäftsleitung (vgl. Kapitel 3.3.).

Teams in den Spielangeboten

Die Teams sind für die Konzeption, Umsetzung und Evaluation der Leistungsangebote (vgl. Kapitel 2.3.) in den Quartieren zuständig. Dies geschieht mit Vorgaben der Co-Geschäftsleitung und unter Beizug der lokalen Mitgliedsvereine. Die Teams arbeiten operativ eigenverantwortlich, nahe an den Zielgruppen und stellen so sicher, dass die Leistungsangebote und deren Zielsetzungen bedarfsgerecht umgesetzt werden.

Mitgliedsvereine

Die Mitgliedsvereine sind die lokalen Träger der Spielangebote in den Quartieren. Sie bündeln das freiwillige und ehrenamtliche Engagement vor Ort: Sie sorgen für Vernetzung und Information in den Quartieren, arbeiten teilweise im Spielangebot und bei Projekten mit, sind Eigentümer*innen von Infrastrukturen und Material. Sie tragen die finanzielle Verantwortung für Betriebsmaterial, Unterhalt und Anschaffungen. Zudem sind sie über die Delegiertenversammlung in die Gesamtverantwortung eingebunden. Die gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen Dachverband und den Mitgliedsvereinen sind in Zusammenarbeitverträgen geregelt.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen bearbeiten eine für die Gesamtorganisation relevante Fragestellung. Sie sind befristet tätig und erhalten je nach Auftrag zusätzliche Ressourcen (Stundenbudget). Im Rahmen der Auftragserteilung werden die Zielsetzung, die konkreten zu erarbeitenden Produkten sowie der Wissenstransfer in die Gesamtorganisation definiert.

4.2. Personalressourcen¹²

Der Dachverband verfügt (Stichdatum März 26) über einen Personalbestand von 37 festangestellten Mitarbeiter*innen, 7 Praktikant*innen sowie 6 Projekt- und Aushilfemitarbeiter*innen. Die Ressourcen verteilen sich in den verschiedenen Funktionsbereichen wie folgt:

▪ Spielangebote u. Fachstelle	1455%
▪ Fachstelle DOK Impuls	120%
▪ Zusatz-Projekte	90%
▪ Praktika	390%
▪ Geschäftsstelle	125%
▪ Geschäfts- und Teamleitung	165%

Der DOK legt aufgrund seiner unterschiedlichen Angebote Wert auf qualifiziertes Personal mit unterschiedlichen Hintergründen. Der Personalbestand der Spielangebote und Fachstelle (33 total Personen) umfasst aktuell 19 Personen mit tertiärem Abschluss in Sozialer Arbeit, Sozial- oder Heilpädagogik sowie Pädagogik. 3 Personen befinden sich in Ausbildung zu einem tertiären Abschluss. 11 Personen verfügen über andere Ausbildungen (handwerkliche, künstlerische oder pädagogische Berufsausbildung EFZ), ergänzt durch einschlägige, langjährige Berufserfahrungen. Die Leitungspersonen (Co-Geschäftsleitung, Teamleitung) verfügen über tertiäre Abschlüsse, Führungsausbildungen und langjährige Führungserfahrung.

Bei den Teams in den Spielangeboten wird neben dem Kompetenzenmix auf eine gendergemischte Zusammensetzung geachtet. Ebenso wird eine Erhöhung der Diversität beim Personal angestrebt. Der DOK fördert seine Mitarbeiter*innen durch regelmässige interne Weiterbildungen, Fachaustausche und ermöglicht die Teilnahme an externen Weiterbildungen.

4.3. Ausbildungs- und Vorpraktika

Der DOK fördert die Fachkräfteentwicklung und bietet in seinen Spielangeboten fünf bis sieben Ausbildungs- und Vorpraktika zu 50-60% an. Die Praktikant*innen verbleiben je nach Ausbildung idealerweise ein Jahr in der Organisation, was einen vertieften Einblick ins Berufsfeld und hohen Lerngewinn ermöglicht. Das Angebot von Vor- und Ausbildungspraktika wird durch den Leistungsvertrag mit der Stadt Bern verbindlich gesichert.

¹² Stand 2024

4.4. Zusammenarbeit

Der DOK versteht sich als Fachorganisation für Kinderanliegen und vertritt die Interessen der Kinder gegenüber Dritten. Alle Ebenen des DOK pflegen Zusammenarbeitsbeziehungen mit lokalen und stadtweit tätigen Institutionen und Behörden, insbesondere mit anderen soziokulturellen Akteur*innen, dem Bildungsbereich, Vereinen und Freiwilligen sowie diversen Abteilungen der Stadtverwaltung. Ein besonderer Fokus liegt auf der sozialräumlichen Zusammenarbeit in den Quartieren. Hierzu werden Kooperationen eingegangen, lokale Ressourcen einbezogen und Synergien gesucht. Die sozialräumliche Zusammenarbeit und Sichtweise stellt sicher, dass die Angebote des DOK optimal anschlussfähig ans Quartierleben sind. Der DOK engagiert sich zudem im Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) und bringt dort seine fachlichen Kompetenzen ein.

5. Leistungs- und Wirkungskontrolle

5.1. Leistungsvertrag

Der Leistungsvertrag zwischen der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (zuständige Fachabteilung: Familie & Quartier Stadt Bern, FQSB) und dem DOK ist das zentrale Instrument, mit dem die Rahmenbedingungen für die offene Arbeit mit Kindern festgelegt werden. Im Normalfall wird ein zweijähriger Leistungsvertrag ausgehandelt, welcher vom Stadtrat genehmigt werden muss. Der Leistungsvertrag regelt insbesondere:

- Grundlagen, Tätigkeitsbereich und Zweck
- Umfang der zu erbringenden Leistungen in den Bereichen Animation und Begleitung (LB1), Information und Beratung (LB2) sowie Entwicklung und Fachberatung (LB3)
- Spielangebote, für welche der DOK verantwortlich ist, Mitgliedsvereine des DOK
- Aktuelle inhaltliche Schwerpunkte
- Zusammenarbeit mit FQSB und weiteren wichtigen Partnern
- Abgeltung für die vereinbarten Leistungen
- Qualitätssicherung und Steuerungsvorgaben

Durch das Festlegen von Schwerpunkten im Leistungsvertrag können aktuelle Themen und Herausforderungen aufgegriffen und fachliche wie auch strategische Entwicklungen gesteuert werden (vgl. Anhang).

5.2. Planungsprozesse

Auf Ebene des Leistungsvertrags findet eine übergeordnete Planung statt. Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport verhandelt mit Vorstand und Co-Geschäftsleitung des DOK die inhaltlichen Schwerpunkte und einigt sich über den Umfang der Leistungen. Dadurch wird der Rahmen gesteckt und die wesentliche Richtung vorgegeben. Die Vorgaben aus dem Leistungsvertrag werden anschliessend von den einzelnen Teams der Spielangebote in konkrete Planungen umgesetzt. Bei grösseren Vorhaben und

übergeordneten Themen findet eine projektbasierte Planung, Umsetzung und Auswertung in Absprache mit FQSB statt. Gegebenenfalls ist FQSB in einer Steuer- oder Projektgruppe vertreten.

Die Tätigkeit der Fachstelle für Spiel und Lebensraum von Kindern (DOK Impuls) wird in einer gemeinsamen Steuergruppe von DOK und FQSB begleitet. Dies, da DOK Impuls in Bezug auf die fachliche Entwicklung eine besondere Aufgabe zukommt (siehe Kapitel 4).

5.3. Aufsicht und Reporting

Im Leistungsvertrag sind Steuerungsvorgaben festgelegt. Der DOK ist verpflichtet, Daten zu den festgelegten Kennzahlen und Sollwerten zu erfassen und FQSB einmal jährlich ein entsprechendes Reporting vorzulegen. Die Steuerungsvorgaben umfassen:

- Öffnungszeiten der einzelnen Angebote
- Angaben zu Spezialanlässen
- Freiwilliges Engagement in Stunden
- Anzahl Teilnehmende
- Anzahl Arbeits-, Fach- und Projektgruppen
- Angaben zu Ausbildungs- und Vorpraktika
- Jährlicher Tätigkeitsbericht aller Spielangebote

Einmal im Jahr führt FQSB mit dem DOK ein Reportinggespräch. Dieses umfasst einen qualitativen und einen quantitativen Teil. Im qualitativen Teil werden Projekte und Schwerpunkte präsentiert, diskutiert und fachlich reflektiert. Der quantitative Teil dient der Besprechung des Reportingberichts und der Finanzen.

Der DOK erstellt seine Gesamtbuchhaltung nach den Bestimmungen der Artikel 957 ff. des Schweizerischen Obligationenrechts. Er reicht FQSB jährlich die revidierte und genehmigte Jahresrechnung sowie das genehmigte Budget ein.

5.4. Qualitätssicherung und fachliche Grundlagen

Im DOK bestehen folgende qualitätssichernde Elemente:

Ebene Organisation	Ebene Team	Ebene Mitarbeiter*in
Strategische Personalplanung	Teamzusammensetzung, Kompetenzenmix	Qualifikation
Koordinationssitzungen (KOSIMA)	Teamsitzungen	Mitarbeiter*innengespräche, Probezeit- und Austrittsgespräche, Feedbackbogen Praktika
Bedarfsanalysen (strategisch) Arbeitsgruppen zu Fachthemen Fachaustausch und Inputs Projektfonds	Bedarfsanalysen, Angebotsplanung Projekt- und Angebotsauswertungen Fachliche Begleitung Begleitung von Praktika	
Qualitatives Reporting	Qualitatives Reporting	
Vernetzung / Zusammenarbeit	Vernetzung / Zusammenarbeit	
Weiterbildungskonzept Weiterbildungstage der Gesamtorganisation, regelmässige Fachinputs und -austausche	Teamweiterbildungen	Individuelle Weiterbildung
	Supervision, Teamentwicklung	Kollegiale Beratung, Coaching

Der DOK stützt sich auf die fachlichen Grundlagen des kantonalen (voja) und nationalen Dachverbands (DOJ) ab und engagiert sich bei deren Ausarbeitung. Nach Bedarf werden angebots- oder organisations-spezifische Grundlagen erstellt.

6. Anhang

6.1. Auszug aus dem Leistungsvertrag 2027/2028 (Stadt Bern – DOK)

Art. 6 Besondere Themenschwerpunkte

¹ Wachsende Stadt: Aufbauend auf dem von DOK und Familie & Quartier Stadt Bern (FQSB) erarbeiteten Grundlagenbericht «Kinder in der Stadt Bern – Sozialräumliche Analyse» werden gemeinsame Überlegungen zu Entwicklungen von Angeboten, Kooperationen und Schwerpunktsetzungen getätigt. Daraus resultierende Optionen werden beurteilt und priorisiert.

In der Leistungsvertragsperiode 2027/2028 werden das Fokusgebiet «Wankdorf» weiterbearbeitet und Aktivitäten dazu umgesetzt. Zudem werden Arbeiten an einem bis zwei weiteren Fokusgebieten aufgenommen. Die Auswahl der zu bearbeitenden Fokusgebiete erfolgt gemeinsam durch FQSB und dem DOK.

Bei der Bearbeitung der Fokusgebiete wird dem Aspekt der Chancengerechtigkeit besonders Rechnung getragen. Ziel ist, dass die Angebote des DOK insbesondere auch für Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien einfach erreichbar sind.

² Brückenangebote stellen den Übergang von älteren Kindern (10-12-jährig) von Angeboten des DOK zu den Angeboten des Trägervereins für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (toj) sicher. Ausgehend von Best Practice bereits bestehender gemeinsamer Angebote und Kooperationsprojekte sollen bis 2028 folgende Ziele erreicht werden:

- Die Kooperation (Verantwortlichkeiten, Rollen, Abläufe, Formate) von DOK und toj im Rahmen von Brückenangeboten ist verbindlich geregelt und gemeinsame Zielsetzungen sind definiert.
- Es wird eine Analyse der spezifischen Bedürfnisse und Lebenswelt der Altersgruppe 10-12-jährige Kinder durchgeführt. Die Erkenntnisse fliessen in die DOK-Angebote ein.

Der Schwerpunkt wird gemeinsam mit FQSB und dem Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ) bearbeitet.

6.2. Grundlagen und Quellen

- Leistungsvertrag 2025/2026 zwischen Stadt Bern und dem DOK
- Zusammenarbeitsverträge 2025/2026 zwischen dem DOK und den Mitgliedsvereinen
- Organigramm (2024)
- Kinder in der Stadt Bern – Sozialräumliche Analyse, DOK & FQSB (2023)
- Statuten des DOK (1993, letzte Revision 2025)
- Leitbild des DOK (2019)
- Leitbild des DOK in leichter Sprache (2020)
- Arbeitspapier zur strategischen Ausrichtung des DOK (2020)
- Gesamtarbeitsvertrag zwischen VPOD und Angestellten des DOK (2017) inkl. Weiterbildungs-, Lohn- und Spesenreglement
- Ausbildungskonzept für Ausbildungspraktika (2024)
- Jahresbericht DOK (2024)
- Konzept DOK Impuls (2020)
- Strategische Ausrichtung DOK Impuls 2021-2023
- Materialien der Spielangebote wie Detailkonzepte, Jahresprogramme, Leitbilder

6.3. Leitbild

Leitbild



Das ist uns wichtig

Die Orte und Menschen um dich herum sollen dich stark machen. Finde heraus, was du schon alles kannst! Sag uns, was du tun willst. Zusammen schauen wir, wie das geht. Mit einem Drachen spielen? Das schaffen wir!



Leute treffen

Wir bieten dir tolle Orte zum Spielen. Dort triffst du viele andere Kinder. Du entscheidest, was du spielst und mit wem du spielst.



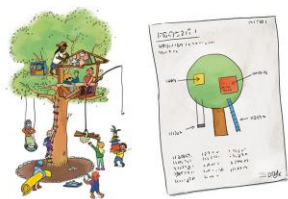
Viel ausprobieren

Bei uns kannst du ganz vieles machen. Willst du auf Bäume klettern oder ein Bächlein stauen? Mit Kreide ein tolles Bild auf den Boden malen, etwas basteln? Probiere aus, was dir Spass macht!



Platz haben

Ihr Kinder braucht Platz und Zeit zum Spielen. Dafür braucht ihr Orte, die nur euch gehören. Dort könnt ihr tun, was ihr wollt.



Mitmachen

Die Meinung von euch Kindern ist uns wichtig. Zusammen bauen wir uns die Welt. Sagt uns: Wie soll sie aussehen?



Zusammen geht es leichter

Bern will für Kinder spassig und schön sein. Alle helfen mit: Kinder und Erwachsene.



Sorgfältig sein

Was andere wegwerfen, verwenden wir zum Spielen: Autoreifen, Flaschen, Töpfe ... Die Welt soll noch lange schön bleiben. Vielleicht hast du auch einmal Kinder. Auch sie sollen sich hier wohl fühlen.

6.4. Organigramm

